

Verantwortl. Redakteur: J. B. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Beilagen oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren  
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler,  
G. L. Danne, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max  
Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greif-  
wald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg  
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.  
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin, 21. Oktober.** Das Kaiserpaar befindet sich zur Zeit auf hoher See, in voller Fahrt nach dem griechischen Meer, der Hauptstadt Griechenlands, Athen. Auch Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin-Viktorin und den beiden anderen Prinzessinnen-Töchtern ist nach demselben Ziele unterwegs. Der Aufenthalt der Majestäten auf italienischem Boden gestaltete sich zu einer Reihe von Rundreisen, welche darthun, wie herzlich und warm die italienischen Sympathien für das deutsche Herrscherhaus und Volk sich noch fortwährend weiter entwickeln.

Die Schiffe des Uebungsgehwaders, Geschwaderchef Konter-Admiral Hollmann, und zwar: Panzerschiff „Kaiser“ (Kriegsschiff), Panzerschiff „Deutschland“, Kreuzer-Korvette „Tren“, und aus Genua, und Panzerschiff „Preußen“, Friedrich der Große, „Wiso“, „Wacht“, aus Spezia am 21. Oktober b. 3. in See gegangen.

Bezüglich der Rede, mit welcher der Reichstag heute eröffnet werden wird, verlautet aus unterrichteten Kreisen, daß dieselbe der friedlichen Lage Ausdruck geben wird. Es geschieht dies unter Hinweis auf die Fürstlichen Besuche der letzten Zeit, auch des Zarenbesuches am diesseitigen Hofe in der letzten Woche. Im Uebrigen verbreitet sich die Erwartung über die Aufgaben der Reichstagsperiode. Größerer Raum ist der Darlegung der Finanzlage, sowie der Begründung der Forderungen für Militär- und Marine- und kolonialpolitische Zwecke gewidmet. Außerdem wird das Sozialistengesetz eingehend gedacht, während die Vantovlage nur angeklügelt wird.

Abgesehen vom Etat, ist im Bundesratte für den Reichstag bis jetzt keine Vorlage fertig gestellt. Der Entwurf für die anderweitige Gestaltung des Sozialistengesetzes liegt augenblicklich, wie man hört, den Bundesregierungen vor. Alles auf die Einzelheiten desselbe Bezüglich wird mit strengster Geheimhaltung betrieben. Was über die Tenor des Entwurfes bekannt geworden, ist durchaus zutreffend. Die Hauptjache bleibt die Verweisung der Entscheidungen an die ordentlichen Gerichte. Ein Ausweisverfahren ist beibehalten. Dem Zeitungsoberbott soll eine Verwarnung vorausgehen. Wie weit diese Angaben zutreffen, wird sich alsbald zu zeigen haben.

Im Bureau des Reichstages sind bereits ziemlich zahlreiche Anmeldungen von Abgeordneten erfolgt. Heute Abend fanden, seitens der Fraktionen der Rechten, die ersten Besprechungen statt. Die übrigen Fraktionen treten morgen nach der Plenarsitzung, bzw. Abends zusammen. Soweit bis jetzt wahrzunehmen, ist man allseitig bereit, die einleitenden Gespräche so schnell wie möglich zu erledigen. Das letzte Präsidium und der Gesamtvorsitz des Hauses fallen, namentlich durch Zuzug, wiedergewählt werden. Man sieht allgemein eine sehr bewegte Session entgegen, weil man sich darauf vorbereitet hat, von den Parteien jeden Anlaß benutzt zu sehen, um auf die bevorstehenden Wahlen zu wirken. Dieser Umstand dürfte auch das frühe Eingreifen des Reichstages in die Reichstagsverhandlungen begründen. Zentrum und Deutschfreiwilliche gehen mit der Absicht um, über einzelne Fragen, theils auf dem Gebiete der Bälle und Steuern, theils auf dem der Gewerbeordnung, besondere Anträge an den Reichstag zu bringen.

Dem Vernehmen liegt es in der Absicht, für die Bureau des Oberkommandos der Marine, sowie des Marineministeriums, die gegenwärtig in gemieteten Räumen untergebracht sind, ein eigenes Gebäude zu erwerben. Die bisherige Unterbringung dieser Bureau's konnte nur als vorübergehend in Betracht kommen, da die verfügbaren Räume weder bezüglich ihrer Lage noch hinsichtlich ihrer sonstigen Eigenschaften den zu stellenden Anforderungen genügen. Die getrennte Lage der Bureau's des Oberkommandos von dem Dienstgebäude des Reichsmarineamts erfordert außerdem in Folge des sehr regen Geschäftsverkehrs dieser beiden Behörden unter einander und der Notwendigkeit häufiger Benutzung desselben Atemmaterials eine unangenehme Dün- und Verdrängung von Boden mit meist wichtigen und geheimen Schreiben und Akten, wodurch, abgesehen von dem Zeitverlust, leicht Unzutrefflichkeiten entstehen können. In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Dienstgebäude des Reichsmarineamts aber sind Wohnräume für Bureau-zwecke trotz der unangenehmen Verhältnisse nicht zu erlangen gewesen. Auch muß die Benutzung eines Mietshauses, namentlich wenn dasselbe noch von Privatpersonen mitbewohnt wird, bei der Natur der in Frage kommenden Behörden als untauglich, wenn nicht als gefährlich bezeichnet werden, da abgesehen von der Möglichkeit der Klüftung des Mietshausbesitzes seitens des Eigentümers auch der Verkehr von Privatpersonen in dem Hause außerhalb der Bureau'stunden nicht vermeiden oder kontrolliert werden kann. Die Benutzung des geheimen Altes- und Kartennaterials wird dadurch erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Zur Vereinfachung dieser Mängel ist der Ankauf eines Hauses in Aussicht genommen, welches durch seine Lage die Herstellung einer direkten Verbindung mit dem Dienstgebäude des Reichsmarineamts gestattet und für Bureauzwecke groß sehr geeignet ist, auch wohl genügend groß sein dürfte, um außer den Räumen für das Oberkommando der Marine und das Marineministerium noch eine Reihe von Zimmern an das in seinen Diensträumen auch recht beschränkte Reichsmarineamt abzugeben.

Heute, Montag, ist wieder eine Post aus Sanibar angekommen; nach den mit derselben eingeflossenen Briefen war unter den Arabern das Gerücht verbreitet, daß sich ein Araber an einer Krankheit gestorben. Bestimmtes darüber verlautete nicht; offenbar hatten die Araber selbst nicht mehr erfahren.

**Kiel, 20. Oktober.** Am Sonnabend Mittag fand im Rathhause eine Konferenz zur landespolitischen Prüfung der Projekte betreffend die Erweiterung der Hafenanlagen in der Stadt Kiel und an der Nord-Ostsee-Kanalumfahrung statt. Am selben Abend nahmen die Vorsitzenden der Regierungsräthe, Rath Schwab, als Vertreter der Eisenbahn-Eisenbahn-Präsident Krahn, Regierungsrath Müller nebst Reichmann, als Vertreter der Marine Kapitän J. C. Benndorf, Hafen-Baudirektor Frank, ferner der genannte Magistrat, die Spezial-Hafenkommission, Stadtbaurath Schweiger, Ober-Ingenieur Andreas Meyer aus

Hamburg, sowie die Vertreter der Handelskammer. Die Verhandlung war namentlich be-  
rufen, damit die Stadt höre, wie sich die ein-  
zelnen Behörden dem Projekt der neuen Hafenan-  
lagen gegenüberstellen. Es zeigte sich, daß  
noch Meinungsdivergenzen zwischen der Minister  
des Innern und der Admiralität, zwischen der  
Bahndirektion und anderen Behörden vorhan-  
den sind; es wurden verbindende Erklärungen von  
seiner Seite abgegeben.

**Kiel, 21. Oktober.** Nach neueren, der „Kiel-  
Zeitung“ von der „Blaukron-Expedition“ zuge-  
gangenen Nachrichten erreichte dieselbe am 10.  
September die Insel Ascension, wo sie von dem  
Gouverneur Napier auf das freundlichste aufge-  
nommen wurde. Bei der Ankunft in Para am  
24. b. Mts. stellte sich bei der Führung der Schiffe  
eine schwierige Reparatur als notwendig  
heraus, welche den Dampfer „National“ bis zum  
2. Oktober festhielt. Sodann wurde eine glatte  
Fahrt auf dem Amazonas-Strom unternommen  
und hierauf die Heimreise angetreten. Die An-  
kunft in Kiel dürfte voraussichtlich am 5. oder  
6. November erfolgen.

**Schleswig, 21. Oktober.** (B. L.) Die  
gegen den dänischen Wählerverein eingeleitete ge-  
richtliche Untersuchung ist eingestellt, die Be-  
schlagnahme der Protokolle wurde aufgehoben.

**Wilhelmshafen, 19. Oktober.** Das frü-  
here Linienfähren „Renown“, welches  
allen Wilhelmshafen und den zahlreichen Be-  
suchern des Kriegshafens seit Jahren durch seine  
enorme Höhe, die manchen Fremden schon ver-  
sucht hat, den schwimmenden Koloss für ein Haus  
anzusehen, bekannt ist, soll demnächst seitens der  
Marineverwaltung zum Verkauf kommen. Der  
„Renown“ wurde Anfang der 70er Jahre in  
„Ersmangelung eines besseren Fahrzeuges“ von der  
englischen Admiralität seitens der deutschen Marine-  
verwaltung angekauft, um als Artillerie-Schul-  
schiff verwandt zu werden. Als solches hat es  
nach vorherigen zweifelhafte Umbauten bis  
Anfang der 80er Jahre Dienste getan, und war  
dann in Wilhelmshafen stationiert. Das schon  
alterschwache Fahrzeug, dessen Deck früher nur  
die Last leichter, glatter Geschütze gewohnt waren,  
vermehte den gewaltigen Erschütterungen, welche  
das Feuer mit schweren Schiffgeschützen ver-  
ursacht, auf die Dauer nicht mehr Stand zu  
halten, und durch den auf heftiger Weis er-  
folgten Van des Artilleriegeschützes „Raz“  
wurde ein notwendiger Ersatz geschaffen. Die  
noch gute Maschine des Schiffesverwerthen wurde  
auf dem „Marx“ montiert und thut daselbst noch  
ihre Dienste. Sie entwickelt 2000 Pferdekraft  
und ertheilt dem jetzigen Artillerie-Schulschiff  
mehr als genügende Geschwindigkeit von 9  
Knoten. Nach Aufpreisstellung des „Renown“  
wurde derselbe Mitte der 80er Jahre in Er-  
mangelung genügender Kasernen als Kasernen-  
Schiff eingerichtet, und hat als solches noch  
vorübergehend Dienste geleistet. Seit mehreren  
Jahren fällt das Fahrzeug, ohne benutzt zu werden,  
einen großen Raum des Ausflugsbassins aus,  
so daß die Absicht, sich seiner zu entledigen, eine  
berechtigte ist. Der Materialwerth ist ein nicht  
unbedeutender, da das Schiff aus Eisen- und  
Maschinenholz gebaut ist, und bedeutende Mengen  
von Kupfer und Bronze enthält. Auch dürfte  
seine Verwendung als Hülfs immerhin noch vor-  
theilhaft sein. Die Länge des Schiffes beträgt  
70 Meter, die Breite 16 Meter, der Raumgehalt  
9900 Kubikmeter.

**Frankfurt a. M., 17. Oktober.** Ueber die  
geplante Renovierung des Römer berichtet die  
„Fr. Ztg.“: Am Dienstag fand im Weinhand-  
hause durch das erwählte Preisrichterkollegium  
die Prüfung der eingegangenen Entwürfe für die  
Herstellung der Römerfassade statt. Von den  
acht eingelaufenen Entwürfen wurde derjenige  
mit dem Motto: „Dreieckel“, herrührend von  
dem Architekten M. Madel und Maler Peter  
Becker in Frankfurt a. M., preisgekrönt und zur  
Ausführung empfohlen. Derselbe hält, wie schon  
das Motto besagt, an den drei Ecken „Haus  
Vimpurg, Römer und Bismarck“ fest. Nach  
dem würde der Römer einen aus drei Ecken  
ruhenden Altar, welcher gleichzeitig als Vorbau  
dient, erhalten. Oberhalb desselben zu beiden  
Seiten sollen die in Bronze ausgeführten Statuen  
Karl des Großen als Vertreter des alten und  
Wilhelm I. als Gründer des neuen Reiches, mit  
entsprechendem historischem Hintergrund sich be-  
finden. Die Uhr bleibt erhalten, wird aber in  
Bronze ausgeführt. Der Dachreiter, das jetzige  
Uhrthürmchen, ist in Kupfer getrieben gedacht.  
Die Fassade soll allenfalls reiche Malereien  
aufweisen. Im dem Hause Vimpurg sollen die  
Bänke, die jetzt den Saal nur spärlich erhellen,  
zusammengedogen und mit Glasmalereien ver-  
sehen werden. Vor dem Saale der Stadtver-  
ordneten zieht sich nach dem Römerberg und der  
Vimpurggasse hin ein Balkon mit der Statue  
der Frankfurter; ihr zur Seite die vier Bürger-  
tugenden. Wie am Römer und am Haus Vimpurg  
sollen erhalten die Fenster gotische Einrahmung  
und Maßwerk. Das Haus Bismarck erhält  
einen gotischen Erker und reiche Malereien, die  
auf den Zweck des Gebäudes Bezug haben. Als  
Material ist für die gesamte Architektur rother  
Mainfainstein vorgesehen.

**Hofstad, 19. Oktober.** In der Angelegen-  
heit betreffend den Elb-Trade-Kanal haben die  
„H. N.“ weiter hervor, daß es sich, wenn von  
einer Schädigung der Interessen Mecklenburgs  
durch die Ausführung des Projektes nach den  
bisherigen Intentionen die Rede sei, in erster  
Linie nicht um das durch die Sperrung des Ka-  
nals aus dem Schaaletsee periodisch zu erwar-  
tende Fallen des Wasserstandes in diesem See-  
becken handle, sondern um die einen integrien-  
den Theil des Projektes bildende vollständige Kup-  
pung des auf mecklenburgischem Gebiete be-  
legenen bisherigen Abflusses des Schaalees, welcher  
den Schaaletsee speist. Die Anlage des Kanals  
in projektirter Weise würde eine allge-  
meine und dauernde Senkung des Grundwasser-  
standes zur Folge haben, den Ertrag der Wiesen  
an den Flußufern in der empfindlichsten Weise  
schmälern und bei der durchgehenden gering-  
wertigen Beschaffenheit des höher gelegenen Acker-  
landes dem Wohlstande der ganzen Gegend  
dauernde Einbußen bringen, die eine einmalige  
Selbstentwässerung gar nicht ausgleichen könnte.  
Dies gelte namentlich für die Grundbesitzer an  
dem oberen Laufe des jetzigen Schaalees auf  
der Strecke zwischen Schaalee und Schilde,  
für welche die genügende Wasserzuführung  
geradezu eine Existenzfrage bilde. Das mecklen-  
burgische Expropriationsgesetz für Land- und

Wasserstraßen finde auf den vorliegenden Fall  
keine Zweifel keine Anwendung und es fehle da-  
her für die großherzogliche Regierung an jeder  
Handhabe, mittelst welcher die theilhaftigen Inter-  
essenten eventuell gezwungen werden könnten,  
gegen Gewährung einer Selbstentwässerung die  
von ihnen erhobenen Widersprüche fallen zu  
lassen.

**Hamburg, 21. Oktober.** Die Gesand-  
schaft des Sultans von Sanibar besuchte  
heute Nachmittag die Börse und wurde vom  
Präsidenten der Handelskammer mit einer An-  
sprache begrüßt. Gestern Abend besuchte die Ge-  
sandtschaft das Konzerthaus.

**München, 21. Oktober.** Sämtliche Mit-  
glieder des Königshauses überfanden so-  
fort nach Bekanntwerden des Attentats gegen  
den Prinzen Wilhelm von Württemberg die dem  
telegraphischen Glückwünsche zur Errettung aus  
der Lebensgefahr.

**Stuttgart, 21. Oktober.** Gestern wurde  
aus dem Friedrichsdenkmal der früheren Minister  
des Innern Hölder gewidmete Denkmäl entthüllt.  
Der Verein „Heldentreu“ führte dabei die Ge-  
sänge aus, Dr. Lang und der frühere Vorstand  
der deutschen Partei hielten Gedächtnisreden.

**Stuttgart, 21. Oktober.** Das Attentat  
auf den Thronfolger Prinzen Wilhelm von  
Württemberg wurde bei der Umarmung der  
Villa Marienwäldl verübt. Die Prinzessin Pau-  
line lag bei ihrem Vater im Wagen; der Prinz,  
welcher den Schuß nicht weiter beachtet hatte,  
erhielt erst nach seiner Rückkehr aus der Kirche  
Kenntnis von dem Attentat. Der Prinz war der  
Gegenstand fremder Donationen in Ludwigsburg  
sowohl wie in Stuttgart, wohin er sich zum Be-  
such seiner Mutter begab. Sämtliche anwesen-  
den Minister, sowie hundert von Privatpersonen  
fanden sich alsbald in Marienwäldl ein, um dem  
Prinzen ihre Glückwünsche darzubringen. Der  
händliche Anschlag überlag dem Prinzen heute  
eine Beglückwünschungs-Adresse. Wie verlautet,  
soll der Thäter nicht gefestgestellt sein, als soll  
der Name Maier erdichtet sein. Es wird  
ferner gemeldet, der Thäter habe seine frühere  
Angabe, daß er das Attentat verübt habe, damit  
ein katholischer König auf den Thron Württem-  
bergs komme, nicht aufrecht; er soll vielmehr be-  
haupten, Mitglied eines Anarchistenbundes  
zu sein, der beabsichtigt habe, alle Fürsten aus  
dem Wege zu räumen; das Loos, den Prinzen  
Wilhelm zu tödten, sei auf ihn gefallen. Ein  
amtlicher Bericht liegt noch nicht vor.

**Stuttgart, 21. Oktober.** (B. L.) Der  
„Württemberg. Staatsanzeiger“ schreibt in seiner  
heutigen Ausgabe: „Dies ist das erste Attentat  
auf den Thronfolger, soweit die Geschichte  
hinausreicht, auf ein Mitglied unseres Fürsten-  
hauses ausgeführt wurde.“ Die hiesige Presse  
äußert einmüthig ihren tiefen Abscheu über die  
wahnwitzige That, insbesondere auch das Organ  
der württembergischen Katholiken, das „Deutsche  
Volksblatt“, welches hervorhebt, die Angaben über  
das Motiv des Mordgeschehens, er habe „der katho-  
lischen Sache dienen“ wollen, weise nothwendig  
auf eine geistige Störung hin. Bisher hat der  
Thäter sich indessen nicht als gefestgestellt er-  
weisen. Seine Angaben über Namen und Ver-  
tunft sind falsch, vielleich auch die Aussagen  
über die Beweggründe seiner That. Er ist von  
mittlerer Statur, trägt einen kleinen Schnurr-  
bart und sein Gesicht zeigt einen äußerst finsternen  
Ausdruck.

**Strassburg i. Els., 18. Oktober.** Ein  
großer Theil des Staatsvermögens Elsaß-  
Lothringens besteht in seinen ausgedehnten Wal-  
dungen. Die Holzpreise und der Absatz  
des Holzes sind deshalb für unsere Landes-  
finanzen von nicht zu unterschätzender Bedeutung.  
Der Ertrag aus dem Holz wird sich in diesem  
Jahr auf nahezu 5 Millionen belaufen; immerhin  
bedeutend in einem Lande, dessen Etat mit rund  
40 Millionen in balanzirende pflegt. Das allge-  
meine Steigen der Holzpreise kommt jetzt auch  
unserm Landesfiskus zu gute. Die reichslandliche  
Forstverwaltung hat sich aber weiter um die  
Hebung des Absatzes bemüht, zunächst durch An-  
legung mehrerer Waldbahnen, die, was Sicherheit,  
Billigkeit und Schnelligkeit des Transports an-  
belangt, außerordentlich gute Resultate anzu-  
weisen haben. Es werden deshalb, wie es heißt,  
im nächsten Etat Mittel zur Vermehrung dieser  
Waldbahnen ausgeworfen werden. Weiter war  
es die Aufgabe unserer Forstverwaltung, an Stelle  
des aus bekannten Ursachen stetigen Rückganges  
der Holzsaufnahme nach Frankreich neue Absatzge-  
biete in Mitteleuropa zu erschließen. Auch dies  
ist gelungen; es ist namentlich am Niederrhein  
ein sehr bedeutendes Absatzgebiet erschlossen. Hier  
galt es, ein einwurfsloses Vorrathstheil zu be-  
seitigen, nach welchem das Schwarzwaldbholz un-  
gleich vorzüglicher sein sollte, als das Holz aus  
den Vogesengebüden. Dieses Vorrathstheil bestand  
nicht nur in Altschwarzholz, sondern auch hier im  
Fichte. Es sind Fälle bekannt geworden, daß  
beim Bau von Pfarrhäusern, die mit Staatszu-  
schüssen errichtet wurden, in den Baubedingungen  
die Kausel enthalten war, der Unternehmer  
dürfe nur Schwarzwaldbholz verwenden. Es ist  
natürlich, daß in dieser Richtung Remedur ge-  
schafft wurde. Aber es ist auch ferner eine Kom-  
mission von Mitgliedern der Forstverwaltung und  
Bauverwaltungen des Reiches und des  
Landes berufen worden, die nach gründlicher  
Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen ist,  
daß das Schwarzwaldbholz dem Schwarzwaldbholz völlig  
eigenbürtig sei. All diese Momente sind ge-  
eignet, die Hoffnung auf eine steigende Forstrente  
berechtigt erscheinen zu lassen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 21. Oktober.** Der „Politischen Kor-  
respondenz“ zufolge sagte Kaiser in der Audienz  
an den König Alexander, die serbische  
Nation sei errettet, daß der König sich während  
seiner Winterjahrezeit auch dem Studium der  
serbischen Geschichte zuwenden. Wenn der König  
und die Nation dasselbe dächten, fühlten und  
wünschten, würden der König und das Land vor  
der Verwirklichung einer glänzenden Zukunft  
stehen. Der König habe darauf geantwortet, er  
sei während seiner Winterjahrezeit nicht berufen,  
auf die Staatsangelegenheiten irgend welchen  
Einfluß auszuüben, müsse vielmehr seine ganze  
Zeit dem Studium widmen. Nichtsdestoweniger  
sei er aber für die Versicherungen und Erklä-  
rungen der Stuphina dankbar.

**Wien, 21. Oktober.** Wie das „Frem-  
denblatt“ meldet, wird die Reise des Grafen

Kaloky nach Friedrichsruhe im Laufe der  
nächsten 14 Tage erfolgen.

Wie das „N. W. Z.“ meldet, beabsichtigt  
der augenblicklich in Paris weilende Erzherz-  
zog Johann, mit Rücksicht auf seinen Ent-  
schluß längere Zeit im Auslande zu verbleiben,  
auf seine sämtlichen Titel, Aemter  
und Würden Verzicht zu leisten und werde er  
sich zunächst zu langem Aufenthalt auf die Be-  
sichtigung seines Bruders, des Erzherzogs Ludwig  
Salvator in Mahon auf die Balearen-Inseln  
begeben.

**Wien, 21. Oktober.** Aus Korfu trifft  
die Meldung ein, daß die dortige große Speku-  
lationsfirma N. Scaramanga fallirt hat. Der  
Wiener Platz ist nur wenig theilhaftig, dagegen  
soll Paris bedeutend in Mitleidenschaft ge-  
zogen sein.

**Pest, 21. Oktober.** Die ungarische  
Opposition ist mit Annahme der Bezeich-  
nung kaiserlich und königlich für das Heer und  
die Flotte noch keineswegs zufrieden; die  
äußere Linie wird vielmehr jetzt eine Agitation  
einleiten, damit das gemeinsame Kriegs- und  
Finanzministerium die bisherige Bezeichnung  
„Reichs u. k. w.“ ablege und sich nur „Gemein-  
sames“ nenne.

**Brüssel, 21. Oktober.** Das gestrige  
Gründungsfeiern des Arbeitervereins „Perwiers“  
nahm einen äußerst ruhigen und programmäßig  
Verlauf und alle politischen Maßregeln er-  
wies sich als überflüssig.

### Schweiz.

**Bern, 19. Oktober.** Die bis zum nächsten  
Jahre vertagte internationale Arbeiterschul-Kon-  
ferenz soll im nächsten Mai stattfinden.

Nachdem die Unterhandlungen wegen Revi-  
sion des Handelsvertrages mit Japan beendet  
sind, wird die Unterzeichnung desselben, die Re-  
visitation vorbehalten, in der nächsten Woche er-  
folgen.

### Belgien.

**Brüssel, 21. Oktober.** Das „Antisblatt“  
wird morgen ein Dekret des Königs, be-  
treffend die Einführung des Mansergewehrs,  
veröffentlichen.

Belgischen Mittheilungen zufolge wird in  
nächster Zeit von der Krupp'schen Geschützfabrik  
in Essen ein Transport von etwa zwanzig Feuer-  
schützen, theils Mörsern, nach Namur abge-  
schickt werden. Der endgültige Bestimmungsort  
dieser Sendung ist Antwerpen, dessen Fortsgürtel  
durch die in Rede stehenden Geschütze den noch  
erübrigenden Rest seiner Armierung erhalten  
würde.

### Frankreich.

**Paris, 20. Oktober.** In Fortsetzung der  
bei den Franzosen in Ansehung ihrer deutschen  
Grenzpolitik zum System erhobenen Verdröhung  
von Urache und Wirkung wird jetzt seitens der  
Pariser Blätter die schon längst im Prinzip be-  
schlossene gewesene Verdoppelung des 6. Ar-  
meekorps (Sitzgeze) für die gebotene Gegen-  
maßregel gegen die Formierung eines neuen deut-  
schen Armeekorps in Elsaß-Lothringen auszugeben  
verurtheilt. Zur Zeit umfaßt das französische 6.  
Armeekorps außer dem reglementsmäßigen 2 In-  
fanteriedivisionen, 2 Artillerie-Regimentern und  
1 Kavallerie-Brigade noch 9 Infanterieregimen-  
ter. Nr. 146-152, 154 bis 156) und 9 Jäger-  
Bataillone. „Ohne Zweifel“ — bemerkt dazu die  
„Rep. fr.“ — wird die vorstehend aufgezählten  
Truppenteile für die Garnisonen von Verdun,  
Reims, Saint-Mihiel, Epinal und Toul be-  
stimmt, nichtsechsenzogen werden sie auch zur  
Mitwirkung bei der thätigen Grenzvertheidigung  
berufen sein. Außerdem liegt in Nancy, welches  
1877 weiter keine Garnison als ein Infanterie-  
Regiment und eine reitende Batterie besaß, jetzt  
die ganze 11. Infanterie-Division nebst 6 Bati-  
erion des 8. Artillerie-Regiments, welche der Di-  
vision beigegeben sind.“ Dem bisherigen 6.  
Korps würde, unter Beibehaltung von Reims als  
Sitz des Korpskommandos, die Vertheidigung des  
Grenzabschnittes von Nancy bis Saint-Mihiel  
zufallen, dem neu zu bildenden Korps, mit dem  
Sitz in Nancy, die Vertheidigung der Vogesen  
und des sogenannten „Nanziger Lochs“ (trouée  
de Nancy).

**Paris, 21. Oktober.** Es wird Sie inter-  
essiren, daß sie in der hiesigen Armee die Dat-  
fache große Sensation gemacht hat, daß nicht nur  
die Mäander bei Spandau vor dem Kaiser Franz  
Josef, sondern sogar die großen Gebirgs-  
batterien unter der Führung des deut-  
schen Kaisers unter Gebrauch des rauchlosen  
Pulvers stattgefunden haben, während in den  
französischen Mäandern noch mit dem alten  
Rauchpulver geknallt worden ist. Man glaubte  
die deutsche Armee noch weit im Rückstande mit  
der Einführung desselben, aber suchte es doch  
glauben zu machen; nun ist man aber über die  
Thatsache des Vorhandenseins jenes Pulvers,  
über die vernünftige Idee der Deutschen, die  
Vorzüge des rauchlosen Pulvers in wirklicher  
Verwendung zu versuchen, fast erschrocken, und  
macht der französischen Armee-Verwaltung jetzt  
die bittersten Vorwürfe, daß sie in unangebrach-  
ter Knickigkeit den deutschen Truppen wieder  
einen Vorprung gewährt habe. Denn, sagt man,  
die deutschen Führer haben nun Erfahrungen ge-  
sammelt, die wir nicht machen und die wir des-  
halb wieder gewinnen sind, aus ihren Schriften  
zu entnehmen; dort aber werden sie uns auch die  
volle Wahrheit nicht unter die Nase binden. Die  
Wahrheit ist aber, daß die immer fränkischer  
werdende Geheimniskrämeri und Spionenfurcht  
der Franzosen das hiesige Ministerium davon ab-  
gehalten hat, das neue Pulver auszugeben; und  
man wird dies wohl nicht eher thun, als bis  
die Nachbar-Armeen auch, aber hoffentlich mit  
besserem Pulver versehen sein werden, als das  
hiesige sich erweisen soll.

Ein anderer Umstand, der hier überall Ta-  
del hervorruft, ist, daß die französischen Truppen  
selbst zu den großen Mäandern in ganz unvoll-  
kommenen Kadres anmarschirt sind, während die  
volle Aufstellung der Kadres für die Zukunft ge-  
setzlich gewährleistet ist. Disponibles Geld sei  
doch zur Genüge vorhanden!

Endlich aber scheint der Versuch, der beim  
6. Korps gemacht wurde, kriegsgemäß hergestellte  
Kadres zu verwenden und die Divisionen ver-  
schieden zusammenzusetzen, zu den größten Unkon-  
venienzen geführt und den Gang der Mäander  
oft fast in Frage gestellt zu haben. Man ist we-

nigstens mit den Resultaten derselben durchaus  
unzufrieden.

Was die neuen französischen Wehrgeze an-  
betrifft, so finde ich in deutschen Blättern die  
Ansicht vertreten, daß dieselben niemals völlig ins  
Leben gerufen werden, sondern auf dem Papiere  
stehen bleiben würden. Diese Blätter scheinen  
selbst durch die Wahlen nicht befehzt zu sein,  
welche auch nichts sind als ein Siegel, welches  
der gesammte Volkswillen Frankreichs dem gro-  
ßen strengen Geze ausdrücklich aufgedrückt hat.  
Wenn man glaubt, daß die Wählerwahlung Bon-  
langers ein Zeichen friedlicher Stimmung sei, so  
irrt man sich. Boulanger ist moralisch nach je-  
der Seite zu deprimirt, als daß der gesunde  
Theil des Volkes für ihn Sympathien haben  
könnte. Die Führer der Monarchisten haben  
durch die zeitweilige Vergütung ihrer Sache  
mit dem Boulangerismus daher auch nichts er-  
reicht, als ihre Sache so zu befehlen, daß sie  
noch lange Zeit an diesem schweren Fehler krau-  
ken wird. Die letzten Nachschreie der Patrioten-  
liga an Boulanger werden den todtten Mann auch  
nicht mehr ins Leben rufen. Requiescat!

### Spanien und Portugal.

**Madrid, 19. Oktober.** Die Königin-  
Regentin empfing heute Mittag die marokka-  
nische Gesandtschaft; dem Gesandten wurden könig-  
liche Ehren erwiesen.

Die Stellung des Marineministers erscheint  
definitiv unhaltbar; die anderen Kriegsgerichte  
sind unbegründet.

### Großbritannien und Irland.

**London, 20. Oktober.** Die amtliche „London  
Gazette“ macht bekannt, daß die Königin das  
Parlament bis zum 20. Dezember vertagt hat.

Lord Charles Bessford wurde zum Be-  
fehlshaber des dem Mittelmeergehwader zuge-  
theilten Kriegsschiffes „Unbante“ ernannt und  
wird Anfangs Dezember sein Kommando antreten.  
Lord Hopton, der neuernannte Gouverneur  
von Viktorien, reiste gestern Morgen auf dem  
Peninsular- und Orient-Dampfer „Britannic“  
nach Melbourne ab. Lord Hopton ist der Ueber-  
bringer mehrerer Vorschläge des britischen Kolo-  
nial- und Marineministers, welche sich auf einen  
engeren Anschluß der neuerbunden gegründeten Ma-  
rine der australischen Kolonien an die des Mutter-  
landes beziehen. Sollte der Vorschlag in der  
Kolonie Viktorien günstig aufgenommen werden,  
so werden ähnliche Pläne auch den übrigen australi-  
schen Kolonien vorgelegt werden. Parnell wird  
im nächsten Monat eine Rede in Wolverhampton  
halten. Vorher wird Lord Harrington in dieser  
Stadt sprechen.

Es ist nicht unbeachtet geblieben, daß im  
Laufe der Woche einige der Hauptkämpfer der  
liberalen Partei: Sir William Harcourt,  
John Morley und Lord Granville bei Gladstone  
in Hawarden zu Gast gewesen sind. Daß dabei  
Abmachungen entscheidender Art für das künftige  
Programm der Partei getroffen worden sind,  
dürfte wohl kaum einem Zweifel unterliegen. In  
den Kreisen der Liberalen spricht man sogar, daß  
der Zeitpunkt früherer Offensive herangezogen  
ist und bei Beginn der Parlamentssession die  
neue Home-Bill dem Lande vorgelegt werden  
soll.

Der Streik der Londoner und schotti-  
schen Schullinder wird nunmehr wohl bald ein  
Ende nehmen, denn die Magistrats haben ange-  
fangen, den Eltern der schwärmenden Wunden Gelb-  
buben aufzuerlegen und haben sogar in einigen  
Fällen die Rädelsführer der streikenden Wunden  
auf 8 Tage ins Armenhaus geschickt, um sie zur  
Besserung zu bringen.

**London, 21. Oktober.** Es liegt in der Ab-  
sicht der englischen Marinebehörden, aus dem be-  
faumten Kanalhafenplatz Felskiste die Zentral-  
station für das Torpedowesen der Kanalflotte zu  
machen.

**London, 21. Oktober.** Die von Rußland  
beeinflusste „Ball Wall Gazette“ veröffentlicht  
einen, wie sie erklärt, durchaus zuverlässigen,  
ihr „von eingeweihter Seite“ zugehenden  
Bericht über die Unterredung Kaiser Alex-  
anders mit dem Fürsten Bismarck. Letzterer  
soll nach diesem Berichte Alles versucht haben,  
um Rußland zur Neutralität zu bewegen, ohne  
aber mit seinen Bemühungen den geringsten Er-  
folg zu erzielen. Der Reichstangler habe dem  
Zaren eine Denkschrift vorgelesen, worin er Ruß-  
lands Beitritt zum Dreibund und weiterhin be-  
fürwortete, Desterreich die Annexion von Bosnien  
und der Herzegowina sowie die Ausdehnung nach  
Saloniki zu gestatten, wegen Rußland der  
Türkei gegenüber freie Hand behalten und Kon-  
stantinopel nehmen sollte. Der Zar habe sehr  
aufmerksam und in tiefstem Schweigen zugehört.  
Als Fürst Bismarck geendet, erklärte der Kaiser:  
Ich werde meine bisherige Zurückhaltung be-  
wahren und kann keine solche Vereinbarung ein-  
gehen. Der Zar wisse, daß seine Zurückhaltung  
den europäischen Frieden sichere, und er wolle  
den Frieden. Er wolle keinen Einbruch, werde  
aber darüber wachen, daß gegen den durch den  
Berliner Vertrag geschaffenen status quo nicht  
gegründet werde. Fürst Bismarck soll, wie die  
„Ball Wall Gazette“ meint, bitter enttäuscht ge-  
wesen sein und nachträglich gekauert haben, der  
Zar sei ungerichtlich, unberechenbar und unde-  
wegbar wie ein Felsen.

### Bulgarien.

**Sofia, 21. Oktober.** Die Gesandtschaft  
der Regentenschaft anlässlich der Eröffnung  
der Stuphina in Belgrad soll in hiesigen offi-  
ziellen Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht  
haben.

### Türkei.

**Konstantinopel, 21. Oktober.** Die Am-  
nestierung sämtlicher freieschifflicher Injuranten  
ist angeregt worden.

### Afrika.

Aus Sanibar wird geschrieben: Am 9.  
September brach Bismara mit drei Kom-  
pagnien Zulus und Subanen, zusammen 300  
Mann, und den Offizieren von Zelenosky, Ram-  
say, v. Mehem, End und Blime von Bagamoyo  
ins Innere auf. In der Nacht befindet sich  
die gegen 2000 Personen zählende Bismarck-  
karawane. Die Expedition geht durch die Land-  
schaften Ufaramo, Ufarama und Ufaramo bis  
Ufarama, ist mit Proviant bis auf 21. Monate  
versehen und hat den Zweck, die Pläne der Auf-  
stehenden aufzuheben und mit den Eingeborenen  
friedliche Beziehungen anzuknüpfen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Oktober. Aus Anlass des Geburtstages S. Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria (geboren am 22. Oktober 1858) haben heute die öffentlichen Gebäude Flaggenhissung angelegt.

— Auf der bereits mitgetheilten Fällen werden während der Zeit hier tagenden Schwurgerichtsperiode noch folgende Anklagen zur Verhandlung kommen: Freitag, den 25. Oktober, wider den Arbeiter Karl Schmidt aus Naab, den Knecht Karl Koxella aus Naab, den Arbeiter Gustav Freiwald aus Grünhof, den Arbeiter Hermann Freiwald aus Grünhof, den Arbeiter Albert Freiwald aus Grünhof und den Arbeiter Gottfried Freiwald aus Stettin wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Sonnabend, den 26. Oktober, wider den Schneider Hermann Kinte aus Stettin wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

— Landgericht. Strafkammer I. Sitzung vom 22. Oktober. Als am 15. Juli der Gendarm Kugen des Wochenmarkts residirte, fand er bei der mit Fischen ausstehenden Handelsfrau Friederike Lührs, geb. Müller, aus Stettin eine Partie Aale, welche durchgehenden Fäulnisgeruch verbreiteten und nach der Untersuchung des Thierarztes Herrn Dr. Volter vollständig ungenießbar und der menschlichen Gesundheit schädlich waren. Die Aale wurden mit Beschlag belegt und Frau Lührs hatte sich heute wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes zu verantworten und wurde dieselbe wegen schuldigen Verkaufs von verdorbenen Nahrungsmitteln zu einer Geldstrafe von 50 Mark eventuell 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Demnach hatte sich der Buchdruckereibesitzer Frig. Herbert aus Stargard wegen einiger Uebertretungen des Sozialistengesetzes, sowie wegen Verleumdung zu verantworten. Am 13. November 1888 hatten sich eine größere Anzahl hiesiger Sozialdemokraten auf dem Kirchplatz versammelt und begaben sich dann zu einer gemeinschaftlichen Fahrt nach Altshamm, woselbst im Walde neben der Landstraße eine Versammlung abgehalten wurde, in der Herbert einen eingehenden Vortrag über den Sozialistenkongress in St. Gallen hielt und so dann eine Geldsammlung vorgenommen wurde. Die Versammlung war bei der Polizei nicht angemeldet und außerdem lag der Versammlungsort auf solchem Terrain, dessen Betreten Herbert als Ausgewiesener aus Stettin auf Grund der Regiments-Verordnung vom 14. Februar 1887 verboten war. Herbert hatte sich durch das Abhalten der Versammlung nicht nur einer Uebertretung des Sozialistengesetzes, sondern auch der erwähnten Regiments-Verordnung schuldig gemacht; außerdem war ihm auch eine Verleumdung des Polizei-Kommissars Fink zu Last gelegt, welche er dadurch begangen haben sollte, daß er in dem von ihm herausgegebenen „Stettiner Volksboten“ in Bezug auf Herrn Fink unwahre, ehrenverletzende Behauptungen aufgestellt habe. In dem am 26. April dieses Jahres vor dem königlichen Schöffengericht zu Altshamm angestandenem Termin wurde Herbert im vollen Umfange der Anklage für schuldig befunden und wegen Uebertretung des Sozialistengesetzes zu 30 Mark event. 6 Tagen Gefängnis, wegen Uebertretung der Regiments-Verordnung vom 14. Februar 1887 zu 10 Mark event. 2 Tagen Gefängnis und wegen Verleumdung zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. Gegen dieses Erkenntnis hatte Herbert rechtzeitig Berufung eingelegt und stand heute in 2. Instanz Termin vor der hiesigen Strafkammer an. Herbert begründete in demselben seine Berufung damit, daß die Zusammenkunft am 13. November als öffentliche Versammlung nicht anzusehen sei, da es sich nur um eine freiwirtschaftliche Begründung und Unterhaltung gehandelt habe, daß er das Banngebiet betreten habe, sei Thatsache, aber es sei dies nur aus Artthum geschehen und deshalb nicht strafbar. Was die Verleumdung betreffe, so habe ihm bei Abfassung des zur Anklage führenden Artikels im „Volksboten“ eine Verleumdung vollständig ferngelegen. — Der Herr Staatsanwalt beantragte die Verurteilung der Berufung. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß sich der Angeklagte weder der Uebertretung des Sozialistengesetzes, noch der Uebertretung der Regiments-Verordnung schuldig gemacht habe, da nicht angenommen werden kann, daß sich der Angeklagte bewußt nur, sich im Banngebiete zu befinden. Es wurde also in Betreff dieser Uebertretungen auf Freisprechung erkannt, aber auch in Betreff der Verleumdung wurde das erstinstanzliche Erkenntnis aufgehoben und die Strafe auf 1 Woche Gefängnis ermäßigt.

— Wir haben bereits gestern mitgetheilt, daß auf dem hiesigen Zentralbahnhof durch dort beschäftigte Arbeiter fortgesetzt Diebstähle aus Frachtwagen verübt sind, gestern wurden in dieser Angelegenheit vier Personen in Haft genommen. Bei der Vernehmung vor der Kriminalpolizei machte einer derselben, der Arbeiter Johann Anton, einen Selbstmordversuch, indem er sein Taschenmesser herozog und sich dasselbe in die Kehle steckte, wobei er die Stimmritze zer schnitt. Der Verletzte hatte starken Blutverlust und wurde, nachdem ihm durch Herrn Dr. Ibe der erste Nothverband angelegt war, in das städtische Krankenhaus geschafft. Daß die Diebe bei ihren Diebstählen eben nicht wählerisch waren, zeigte die große Menge von gestohlenen Gegenständen aller Art, welche jetzt bei der Kriminalpolizei aufgesammelt sind; da sind in untadelhafter neuer Waare seidene und wollene Tücher, Porzellan und Gläser, Strickwolle und gestrickte Wolljacken, Hosenträger, Handwerkzeug, Zugstiefeln, Perlenarmbänder, Schreibzeug, Pelzmützen, ein Leberzieher, Fransenkleider, Schenkerstücher, Kaffee, Pfeffer u. a. m.

— Augenblicks-Photographen, Schnellmalerei und Schnellzeichner sind in der heutigen Zeit keine Seltenheit mehr, aber als etwas noch nicht Dagewesenes — als wirkliche Spezialität — ist wohl ein Konzentration-Moment-Modell zu betrachten, in welcher Eigenschaft seit einigen Tagen Herr Hartner in Wolffs Saal auftritt. Derselbe modellirt aus Thonmasse in der kurzen Zeit von 8 bis 12 Minuten Personen aus dem Publikum, er formt sodann die so gewonnenen Modelle in Gyps und die modellirte Person erhält dann das Kunstwerk in Metallform zum Ansehen. Trotz der kurzen Zeit, welche der Künstler für die Herstellung der Modelle verwendet, sind dieselben keineswegs als flüchtige Arbeit zu betrachten, sondern sie sind porträtähnlich und mit größter Sauberkeit hergestellt und man muß stammeln, wie das Kunstwerk in so kurzer Zeit gefertigt werden kann. — Nicht minder lebenswerth sind die Leistungen des Jongleurs Canary, derselbe giebt sich den Titel als „bester Jongleur der Gegenwart“ und nicht ganz mit Unrecht, denn mit solcher Sicherheit und Schnelligkeit dürften Jongleurarbeiten bisher nicht gegeben sein, dabei bietet der Künstler einige ganz neue Tricks, worunter besonders das Jongliren mit geladenen Pistolen hervorzuheben ist, welche der Künstler während des Jonglirens abfeuert. — Auch der Kopf-Cylibrist Mr. Stafford dürfte

in seinen Kopf-Balancen unerreicht dastehen, seine Leistungen finden allenthalben stürmischen Beifall. Außerdem fehlt es dem Programm nicht an Abwechslung, dafür sorgen die Tänzerinnen Geschwister Walter, der Salonhumorist Herr Waldow und die stimmbegabte Kontraltistin Fräulein Ida Traut. Mit Rücksicht auf das niedrige Entree ist der Besuch der Vorstellungen besonders Familien zu empfehlen.

— Patente sind ertheilt: dem königlichen Bauarchitekten Jacob hier selbst auf ein Schwellenstopfapparat (Zusatz zu dem Patent Nr. 47400) und dem Techniker S. Horn in Grabow auf einen Ellipsen- und Hyperbel-Zirkel.

— Ueber den Nachlaß der am 23. August hier selbst verstorbenen Ehefrau des Hutmachers Christ. Ludwig, Wilhelmine, geb. Neumann, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann H. Krige ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. November bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

— Vergestern wurde eine ca. 36 Jahre alte Frau von kleiner Statur, mit schwarzem Haar und in anständiger Kleidung in das städtische Krankenhaus gebracht und verstarb daselbst bald nach der Entlassung. Die Persönlichkeit derselben ist noch nicht ermittelt.

Stadt-Theater.

Im Stadttheater fand gestern die erste Vorstellung zur Feier des vierzigjährigen Bestehens des hiesigen Schauspielhauses statt. Ein glänzendes Festspiel hatte es geführt, daß eine jener schauspielerischen Kräfte, welche vor vierzig Jahren die erste Vorstellung in dem neu eröffneten Hause mit Göthes „Egmont“ gaben, sich so frisch und rüstig erhalten hat, daß sie nach mehr als einem Menschenalter auch an der gestrigen Vorstellung sich noch theilnehmen konnte. Herr Direktor Arthur Deek, welcher vor vierzig Jahren in dem neuen Hause den Egmont spielte, und in seiner späteren künstlerischen Laufbahn ungewöhnlich reiche Erfolge und Ehren davontrug, hatte es sich nicht nehmen lassen, in liebevoller Erinnerung an seine damalige Stellung das alte Band, welches ihn mit dem Hause verbunden, noch einmal zu knüpfen und als Zeuge der hohen künstlerischen Bestrebungen, mit denen man damals das neue Gebäude eröffnet hatte, noch einmal vor das Publikum hinzutreten. Ein von ihm gesprochenes, von Herrn Paul Wendt gedichtetes stimmungsvoller Prolog eröffnete die Vorstellung. Wüßte sich der in demselben ausgesprochene Wunsch:

Kommt deutscher Kunst mit Hand und Herz entgegen. Zur eignen Ehr, dem Vaterland zum Segen! voll und ganz erfüllen. Ein großes allegorisches Bild, mit Typen aus den verschiedenen hier aufgeführten Opern und Dramen, erinnerte an die reiche künstlerische Vergangenheit des Hauses, an Beethoven, Mozart, Weber, Meyerbeer, Wagner, an Shakespeare und die großen Dichterheben unsers deutschen Vaterlandes. Das sehr hübsch gestellte Bild wurde mit stürmischen Beifall begrüßt und mußte der Vorhang sich zu wiederholten Malen heben. Auch die eigentliche Festvorstellung halfte an die Vergangenheit an. Mit Göthes „Egmont“ war vor 40 Jahren das Haus eröffnet, mit demselben Trauerspiele wurde auch diesmal die Gedächtnisfeier begangen. Wieder sah in dem festlich geschmückten Hause eine dichtgedrängte Menge und hörte auch wie damals auf die Worte unsers großen Dichters Fürsten Göthe. Wieder haben wir das tragische Geschick des niederländischen Grafen sich erfüllen, wieder jenes berühmte und ideale Liebespaar Elzähen und Egmont, für das schon unsere Väter, für welches wir selbst in unserer Jugend geschwärmt; wieder erheben vor unsern Augen die staatsmännische Figur des Prinzen von Dranken, wieder jene finstere düstere Verführung der Gewalt und der Tyrannei eines Alas, wieder endlich auch jene Apotheose der Freiheit, welche der sterbende Egmont sieht und für welche auch sein Blut dahin gegeben wird. Diese Gestalten, alt und doch ewig neu in ihrer unvergänglichen Wahrheit und idealen Erhabenheit, sie knüpfen gleichzeitig an die Vergangenheit an, während sie ebenso die Unvergänglichkeit wahrer Kunst für alle Zeiten preigen. So füllte auch das überaus zahlreiche besetzte Haus. Mit der Erinnerung an eine reiche künstlerische Vergangenheit mischte sich die Feier für eine unvergängliche Dichtung. Wüßte auch fernerhin das Theater in den Spuren wahrer Kunst und Bestreben und möchte das selbe auch stets die Unterstützung in der Welt finden, deren es bedarf, um ein wahrer Hort echter Kunst und ersten Strebens bleiben zu können.

Es sei uns ferne, heute an der gebotenen Vorstellung etwas auszuheben. In dem Drama des Herrn Deek begrüßten wir eine vornehme und edel gehaltene Wiedergabe jenes großen Staatsmannes. Uniform Gaste, der ja gleichzeitig mit dem Hause auch ein eigenes Jubiläum feierte, wurden zwei prachtvolle Verbrüderungen überreicht. Die hiesigen Mitglieder unserer Bühne gaben sich Mühe, der Vorstellung das Weihevollste des Erinnerungsfestes zu erhalten. Die Beethoven'sche Musik wurde in vortrefflicher Begleitung wiedergegeben und erhöhte das Stimmungsvolle des ganzen Festes.

Wenn wir überhaupt bei dieser Gelegenheit einen Wunsch äußern, ist es der, ob nach jetzt vierzig Jahren, welche das Haus steht, es nicht auch angezeigt wäre, ernstlich an einige bauliche Veränderungen zu denken. Der Raum neben und hinter der Bühne, welcher vor vierzig Jahren reich bemessen erschienen mochte, ist durch die jetzigen Anforderungen mehr und mehr beengt. Die heutige Treppe ist bei einem einigermaßen besetzten Hause nach Schluß des Theaters auf das äußerste gedrängt voll, und würde bei dem geringsten Unfall oder auch nur bei irgend einem Schrecken eine nicht zu unterschätzende Gefahr bieten und endlich, was vielleicht das Nothwendigste von allem ist, müßte doch auch für eine bessere Ventilation im Zuschauerraum geforgt werden. Letztere ließe sich wohl ohne allzu große Opfer anbringen. Die jetzt kaum erträgliche Hitze bei vollem Hause schreit viele Theaterbesucher ab. Freilich sind diese Wünsche nicht von heut auf morgen zu erfüllen, aber wir möchten sie doch gelegentlich dieser vierzigjährigen Feier zur Sprache bringen. Dieselbe Hochherzigkeit unserer Handelsherren, welche einst das Haus gebaut hat, wird hoffentlich auch dafür sorgen, daß zehn Jahre später, bei der goldenen Jubiläumfeier des Hauses, diesen Mängeln, die sich jetzt in den häßlichen Verhältnissen unsers Theaters zeigen, erfolgreich abgeholfen ist.

Vermischte Nachrichten.

Eisenach, 21. Oktober. (B. L.) Gestern Mittag brach in einer Gutschune in Völkershausen bei Salzungen Feuer aus. Von 7 darin befindlichen Knaben sind 5 verbrannt, einer liegt im Sterben und einer ist gerettet worden.

Börsenberichte.

Stettin, 22. Oktober. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 10° Reaumur. Barometer: 27.10.

Weizen Anfangs matt, schließt fester, per 1000 Kilogr. loco 176—180 bez., per Oktober 179,25—180 bez., per November-Dezember 179,25 bis 180 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 186,5—187 bez., per Mai-Juni —. Roggen etwas matter, per 1000 Kilogr. loco neuer 158—160 bez., per Oktober n. U. 159 bez., per Oktober-November 159—158,5 bis 159 bez., per November-Dezember 159—158,25 bis 159 bez., per Dezember-Januar 160 bez., per April-Mai 162,5 bez., per Mai-Juni 163 bis 163,5 bez.

Gerste etwas fester, loco Märker 158 bis 170 bez., keine Märker 177 bez. Hafer per 1000 Kgr. loco pommerischer 148—153 bez.

Wintertraps ohne Handel. Wintererbsen ohne Handel. Hülsen steigend, per 100 Kgr. loco o. B. bei Kl. 67,5 B., per Oktober 65,5 B., per April-Mai 60 B.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loco o. B. 70er 32 bez., do. 50er 51,5 bez., per Oktober 70er 31,6—31,5 bez., per Oktober-November 70er 31 nom., per November-Dezember 70er 30,6 nom., per April-Mai 70er 31,7 nom.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 22. Oktober. Weizen per Oktober November 182,50—182,25 M., per Novbr.-Dezbr. 182,75 M., per April-Mai 190,50 M. Roggen per Okt.-Novbr. 164,00—163,50 M., per Novbr.-Dezbr. 163,75 M., per April-Mai 166,50 M.

Hülsen per Oktober 67,80 M., per April-Mai 59,70 M.

Spiritus loco 50er 52,30 M., loco 70er 32,80 M., Oktober 32,70 M., Oktober-November 70er 31,20 M., November-Dezember 70er 30,80 M., per April-Mai 70er 32,00 M.

Hafer Oktober-November 152,50 M.

Petroleum Oktober 24,50 M.

London. Wetter: veränderlich.

Berlin, 22. Oktober. Schluß-Course.

Berlin, 22. October. Schluss-Course.				
Preuss. Consols	4%	106,50	London lang	207,10
do. do. 3%	—	106,10	amsterd. kurz	168,35
Pomm. Randbriefe	3 1/2%	109,10	Paris kurz	80,80
italienische Rente	5%	93,50	Belgien kurz	80,75
ungar. Goldrente	8%	93,50	Brasilien, Remitt.-Babr.	174,40
span. 1881er amort.	6%	96,90	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90
serbische 5% Rente	—	86,90	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90
Russl. Orient-Anl.	4 1/2%	61,90	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90
do. 1881er Anl.	4 1/2%	97,50	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90
do. 1884er Anl.	4 1/2%	97,50	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90
do. 1888er Anl.	4 1/2%	97,50	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90
Österr. Bankanl.	111,05	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
Russl. Bankanl.	211,30	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1881er Anl.	210,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1884er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1888er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1891er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1894er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1897er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1900er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1903er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1906er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1909er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1912er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1915er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1918er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1921er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1924er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1927er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1930er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1933er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1936er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1939er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1942er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1945er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1948er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1951er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1954er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1957er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1960er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1963er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1966er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1969er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1972er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1975er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1978er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1981er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1984er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1987er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1990er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1993er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1996er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 1999er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2002er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2005er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2008er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2011er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2014er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2017er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2020er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2023er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2026er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2029er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2032er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2035er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2038er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2041er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2044er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2047er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2050er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2053er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2056er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2059er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2062er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2065er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2068er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2071er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2074er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2077er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2080er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2083er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2086er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2089er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2092er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2095er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2098er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2101er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2104er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2107er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2110er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2113er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2116er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2119er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2122er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2125er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2128er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2131er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2134er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2137er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2140er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2143er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2146er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2149er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2152er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2155er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2158er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2161er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2164er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2167er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2170er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2173er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2176er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2179er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2182er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2185er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2188er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2191er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2194er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2197er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2200er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2203er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2206er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2209er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2212er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2215er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2218er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2221er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2224er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2227er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2230er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2233er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2236er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2239er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2242er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2245er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2248er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2251er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2254er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2257er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2260er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2263er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2266er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2269er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2272er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2275er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2278er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2281er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2284er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2287er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2290er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2293er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2296er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2299er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2302er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2305er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2308er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2311er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2314er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2317er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2320er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2323er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2326er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2329er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2332er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2335er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2338er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2341er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2344er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2347er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2350er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2353er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2356er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2359er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2362er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2365er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2368er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2371er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2374er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2377er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2380er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2383er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2386er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2389er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2392er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2395er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2398er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2401er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2404er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2407er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2410er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2413er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2416er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2419er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2422er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2425er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2428er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2431er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2434er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2437er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2440er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2443er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2446er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2449er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2452er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2455er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2458er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2461er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2464er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2467er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2470er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2473er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2476er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2479er Anl.	106,70	Brasilien, Remitt.-Babr.	169,90	
do. 2482er Anl.	106,70</			